

+CulturKirche Oberberg

+

DemokratieKirche Oberberg

Gemeinsames Konzept

Christlicher Glaube lebt aus der Überzeugung eines Menschenbildes, das von seiner Geschöpflichkeit, seiner Gottebenbildlichkeit und seiner Endlichkeit ausgeht. Dies ist seine Würde, die Würde aller Menschen. Sie ist auch der Grund für ein Engagement zu einem Leben für und mit dieser Welt und für und mit den Menschen von heute. Dieses Bild vom Menschen ist im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland von den Gründungsvätern bewusst festgehalten worden. Deshalb ist der tiefere Grund für ein dezidiert christliches Engagement für die Würde aller Menschen zugleich ein dezidiertes Engagement für unsere demokratische Kultur und Gesellschaft. Christen sehen daher in ihrem Bezug auf Gott den tieferen Kern der demokratischen Grundwerte unserer Gesellschaft. Dazu sehen sie in ihrem Gottesbezug einen nicht korrumptierten Kern der Würde aller und unseres gesellschaftlichen Miteinanders.

Gleichwohl bedarf es der ständigen Obacht, Verlebendigung, Verteidigung und Weiterentwicklung eines demokratischen Miteinanders, um fortdauernd allen Menschen diese Würde zu ermöglichen und die Entfaltung des Lebens in allen Lebensfragen und Lebensbereichen zu fördern. Christen sind überzeugt, dass diese Würde nur im Modus der Gabe, des Engagements realisiert und geschützt wird und nicht einfach vorausgesetzt werden kann.

Die Initiative | Weshalb jetzt zusätzlich zur +CulturKirche Oberberg eine DemokratieKirche Oberberg?

Nachdem sich das Projekt der +CulturKirche Oberberg seit 2017 außerordentlichen Zuspruchs erfreut, drängten sich immer mehr bedenkliche gesellschaftliche Entwicklungen bis hin zu Gefährdungen und Angriffen auf unsere Demokratie in den Vordergrund. Die Ausgestaltung eines Ortes zum Lernen, Erleben, Einüben und auch zum Verteidigen unserer Demokratie in vielfältigster Form wurde zunehmend unausweichlich. So entstand die Idee eine DemokratieKirche Oberberg als ergänzendes zweites „Spielbein“ neben und mit der +CulturKirche Oberberg zu etablieren.

Angesichts der vielfachen teils fundamentalen Gefährdungen und Infragestellungen unseres demokratischen Rechtsstaates in Deutschland und angesichts eines religiösen und kirchlichen Selbstverständnisses, Kirche in der Welt von heute zu leben (2. Vatikanisches Konzil, 1962–1965) und nicht zuletzt angesichts des oben genannten

christlichen Menschenbildes erscheint ein dezidiertes und regional sichtbares Engagement der Christen in Deutschland für die Demokratie dringend geboten. Die Demokratie als Form der Regelung und Gestaltung gesellschaftlichen Miteinanders wird für die am besten geeignete gehalten, durch die sich die Würde jedes einzelnen Menschen am ehesten ausdrücken, entfalten und schützen lässt.

Die Errichtung einer **DemokratieKirche** Oberberg ist ein Zeichen und Werkzeug eines dezidiert christlichen Engagements. Vor dem Hintergrund einer bereits etablierten und äußerst erfolgreichen **+CulturKirche** Oberberg¹ in Engelskirchen-Osberghausen, in der Kulturelles und Spirituelles verknüpft wird, ist eine nur 5 km entfernte **DemokratieKirche** Oberberg² in Wiehl-Bielstein konzeptionell, inhaltlich und programmatisch ein geradezu ideales „Kirchenpaar. Verschiedene kulturell-spirituelle Themen der **+CulturKirche** Oberberg werden in der **DemokratieKirche** Oberberg gesellschaftlich-religiös aufgegriffen und umgekehrt. Selbstverständlich werden aber auch unabhängig voneinander Veranstaltungen mit einem je eigenen spezifischen Profil der beiden Kirchen durchgeführt. Die **DemokratieKirche** Oberberg engagiert sich ausdrücklich gesellschafts-politisch im Sinne unserer Demokratie, die **+CulturKirche** Oberberg pflegt ihr genuin spirituell-kulturelles Profil.

Dass die beiden großen Kirchen in Deutschland spätestens seit dem Missbrauchskandal 2010 auf vielen Ebenen beispiellose Veränderungen und einen zunehmenden individuellen und gesellschaftlichen Bedeutungsverlust erfahren, bedeutet nicht, dass sie für unsere Demokratie verzichtbar wären. Wesentliche Voraussetzungen unserer demokratischen Gesellschaft, zuallererst die erwähnte Würde des Menschen, sind nach wie vor durch das christliche Menschenbild bzw. die jüdisch-christliche Tradition geprägt. Wenn auch der christliche Glaube die Voraussetzungen unserer Demokratie nicht garantieren kann,³ so markiert der Gottesbezug eine Unverzichtbarkeit, weil die Verankerung der Menschenwürde in Gott nicht korrumptierbar ist. Auch die „weltliche“ Geistesgeschichte hat bis in die Gegenwart hinein gute Gründe für die Unverzichtbarkeit von Religion für eine säkulare Welt

¹ www.culturkirche-oberberg.de

² www.demokratiekirche-oberberg.de

³ Ernst-Wolfgang Böckenförde (1930-2019 | Staats- und Verfassungsrechtler und Rechtsphilosoph) in seinem berühmten Diktum von den Voraussetzungen eines demokratischen Staates: „So stellt sich die Frage nach den bindenden Kräften [innerhalb des Staatswesens] von neuem und in ihrem eigentlichen Kern: Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist. Als freiheitlicher Staat kann er einerseits nur bestehen, wenn sich die Freiheit, die er seinen Bürgern gewährt, von innen her, aus der moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft, reguliert. Anderseits kann er diese inneren Regulierungskräfte nicht von sich aus, das heißt mit den Mitteln des Rechtszwanges und autoritativen Gebots zu garantieren suchen, ohne seine Freiheitlichkeit aufzugeben und – auf säkularisierter Ebene – in jenen Totalitätsanspruch zurückzufallen, aus dem er in den konfessionellen Bürgerkriegen herausgeführt hat. Es führt kein Weg über die Schwelle von 1789 zurück, ohne den Staat als die Ordnung der Freiheit zu zerstören.“ (112 f.) Eine Garantie dieser Voraussetzungen sehen Theologen in der Gottesfrage, weil in ihr auf eine Instanz verwiesen wird, die in der theologischen und philosophischen Tradition die Voraussetzung allen Lebens gesehen und geglaubt wird, die selbst wiederum nicht einem ökonomischen Denken unterliegt und damit überhaupt erst Voraussetzung jedes Individuums, jeder Freiheit und jeder Gemeinschaft sein kann.

aufgezeigt, weil die Religionen selbst zur Geschichte der Vernunft gehören.⁴ Auch im Hinblick auf Fragen des eigenen Verhältnisses zur Welt, zur Natur, zu Menschen, zum Leben wird Religion ein unersetzbares Potenzial gesehen. Sie bietet wie keine andere Instanz eine **Unterbrechung aller ökonomischen Denkformen**, Selbstverständnisse und Lebensverhältnisse und stellt einen Raum zur Verfügung, die die Suche nach einer gelungenen Beziehung zum Leben auf und in dieser Welt außerhalb jeden ökonomischen Denkens neu sehen und erfahren hilft.⁵

Die Ziele | Begegnung, Resonanzen und Vielfalt | lernen am und mit dem anderen

Lernen am und mit dem anderen ist die allererste und grundlegende gesellschaftliche und demokratische Schule schlechthin. Wenn zwei oder drei Menschen zusammenkommen und sich füreinander interessieren, ihre Interessen austauschen oder gemeinsame Interessen wahrnehmen wollen, beginnt Demokratie beginnt das Leben in Gemeinschaft und Gesellschaft („dēmos“ = Volk und „kratos“ = Herrschaft, Macht). Deshalb sollen die Begegnung des anderen, das Einüben und Praktizieren eines „hörenden Herzens“ auf den anderen und auf eine Sache sowie die Erfahrung von Vielfalt in allen Angeboten der **DemokratieKirche** Oberberg Zielsetzung sein. Demokratie beginnt bei mir.

Verschiedene Themen und Veranstaltungen der **DemokratieKirche** Oberberg werden programmatic mit der **+CulturKirche** Oberberg, wo sich dies inhaltlich nahelegt, abgestimmt, sodass beide Kirchen sichtbar im Programm als Einheit wie zwei Seiten einer Medaille erkennbar sind. Auf diese Weise sollen die Kirchen im Oberbergischen Kreis für die Nähe zu den Menschen, für gesellschaftliche und kulturelle Relevanz, sowie für Innovationsfreude über alle Konfessionsgrenzen hinaus sichtbar werden.

⁴ Auch in der jüngeren philosophischen Tradition wird die Unverzichtbarkeit von Religion betont. Jürgen Habermas (Philosoph) sucht das säkulare Denken eines wissenschaftlichen Weltbildes die archaischen Denkformen religiöser Weltbilder durch Erkenntnisfortschritte als überholt und entwertet zu haben. Habermas betont jedoch mit Hegel, dass die großen Religionen zur Geschichte der Vernunft selbst gehören. Insofern könnte das nachmetaphysische Denken sich selbst nicht verstehen, wenn es nicht die religiösen Traditionen einbezieht. Vor diesem Hintergrund wäre es nur vernünftig, jene Traditionen gewissermaßen nicht als archaischen Reste aufzugeben, sondern den inneren Zusammenhang anzunehmen, der diese mit den modernen Denkformen verbindet. Religiöse Überlieferungen leisten bis heute die Artikulation eines Bewusstseins von dem, was fehlt. Zudem ist vom Selbstbewusstsein des christlichen Glaubens her, ein Gott der sich in einem Menschen als die Liebe offenbart und damit Menschen inspiriert und motiviert, für eine Gesellschaft eine unverzichtbare Kraftquelle. Dies belegen Untersuchungen zur Motivation von in der Gesellschaft ehrenamtlich Engagierten, sei es im Bereich der Flüchtlingsunterstützung und deren Integration, sei es im Bereich der Tafeln etc., um konkrete Beispiele zu nennen.

⁵ Auch in der Soziologie werden gute Gründe gesehen, weshalb Demokratie Religion geradezu braucht. Hartmut Rosa (Soziologe, Universität Jena) stellt nicht erst in seiner jüngsten Veröffentlichung heraus, dass eine Demokratie Religion, Glaube und Kirche braucht, weil sie einen unersetzbaren Resonanzraum auf der Suche nach einer gelungenen Beziehung zur Welt, zum Leben, zum anderen Menschen, zur Natur, zum Universum usw. bietet. In ihm würden dringend notwendige offene Ohren und hörende Herzen geschult werden. Dieser Raum würde ein ökonomisches Denken, das eine Art Aggressionsverhältnis zur Welt, zum Leben usw. darstellt, weil es auf immer mehr bzw. auf unbegrenztes Wachstum setzt, unterbrechen, um ein neues Verhältnis zum Leben auf dieser und in dieser Welt zu etablieren. Unterbrechung als kürzeste Definition von Religion wäre insofern unverzichtbar denn je, so das Diktum von Johann Baptist Metz (1928-2019, Fundamentaltheologe in Münster).

Zielgruppen

DemokratieKirche Oberberg soll in erster Linie alle Christinnen und Christen unter diesem Dach versammeln, das heißt alle katholischen und evangelischen Kirchengemeinden, ihre Einrichtungen und Verbände im Oberbergischen Kreis. Alle hier genannten sollen mindestens einmal im Jahr eine Demokratie-Veranstaltung in oder mit der **DemokratieKirche** Oberberg durchführen.

Ausdrücklich junge Menschen (ca. 15-30 Jahre) sollen in den kirchlichen und religiösen Kontexten angesprochen werden. Hierzu sollen vor allem Formate mit Jugendlichen für ihre vor allem digitalen Lebenswelten realisiert, entwickelt und ausprobiert werden, um demokratische Werte zu fördern.

Aber auch interreligiös soll die **DemokratieKirche** Oberberg zum Beispiel Jüdinnen und Juden, sowie Musliminnen und Muslimen und anderen religiösen Menschen offen stehen.

Nicht zuletzt soll den Bürgermeister:innen und Stadträte die **DemokratieKirche** Oberberg für den Austausch mit Experten zu demokratischen Werten offen stehen. So könnten die hier Genannten einmal im Jahr einen solchen Austausch pflegen.

Last but not least steht die **DemokratieKirche** Oberberg allen Gruppen und Menschen guten Willens zur Förderung unserer Demokratie offen.

Der Ort

**St. Bonifatius, Florastr. 7, 51674 Wiehl-Bielstein +
Ev. Kirche, Gustav-Adolf Str. 13, 51674 Wiehl-Bielstein**

Sitz der **DemokratieKirche** Oberberg ist die Kirche St. Bonifatius in Wiehl-Bielstein und zugleich die ev. Kirche Wiehl-Bielstein. Sie liegt in direkter Nachbarschaft zur **+CulturKirche** Oberberg in Osberghausen. Die Nachbarschaft wird beiden Kirchen beflügeln, indem sie mit ihren Angeboten besser wahrgenommen werden und eine kreisweite Wirkung erzielen. Die nachbarschaftliche Lage beider Kirchen, die unweit an derselben Ausfahrt der A4 von Köln nach Olpe liegt, spricht ebenfalls für den Standort der **DemokratieKirche** Oberberg.

Beide Projekte werden in der Werbung als Ganzes wie als einzelne Teile zur Wahrnehmung in den öffentlichen Raum gebracht. Der Kirchenraum von St. Bonifatius in Bielstein ist darüber hinaus architektonisch als Begegnungskirche konzipiert, was sehr gut von den Besucher:innen nachvollzogen werden kann. Der Raum ist neben der gottesdienstlichen Nutzung schon für verschiedenste Veranstaltungen genutzt worden, von Vorträgen bis Ausstellungen, von Konzerten bis zu Podien. Gleiches gilt für die ev. Kirche in Bielstein.

Die Programmatik | Alle gesellschaftlich relevanten Themen | Ausschlüsse

Die **DemokratieKirche** Oberberg soll konzeptionell christliche Werte und Demokratie thematisieren, so wie die **+CulturKirche** Oberberg konzeptionell immer Kulturelles und Spirituelles verbindet. Vom Programm ausgeschlossen sind direkt kirchlich-missionarische Anliegen genauso wie parteipolitische Interessen.

Folgende Themen sollen in der Programmatik Platz finden: Antisemitismus | Anitislamismus | Fremdenfeindlichkeit | Diskriminierung | Rassismus | Rechtsextremismus | Krieg und Frieden | Vielfalt in unterschiedlichen Kontexten | Flucht | Grundgesetz | Menschenrechte | Behindertenrechte | Geschlechtergerechtigkeit | Klima, Energie und Nachhaltigkeit | Schöpfung | Partnerschaft, Familie, Kinder, Jugendliche | Gesundheit Vorsorge, Betreuung, Pflege ... | Tod und Trauer | Wirtschaftsfragen | Mobilität | Soziale Fragen | Religionen | Katastrophen | Genozide | Kolonialismus | Gemeinde, Kreis, Land, Deutschland, Europa, Welt | Demokratie und Menschenrechte im Netz | ...

Trägerverein

Zeitnah wird ein Trägerverein **DemokratieKirche** Oberberg e.V. gegründet, der das Programm aufstellt und verantwortet, sowie Partner für Stiftungen, Sponsoren und andere Einrichtungen sein soll. Der Verein ist Kooperationspartner für die Landeszentrale für politische Bildung NRW und das Projekt „Demokratiewerkstatt“.

Kooperationspartner

+CulturKirche Oberberg

Landeszentrale für politische Bildung in NRW

Katholisches Bildungswerk Oberberg

Kreiskatholikenrat Oberberg + Kreisdechant

Kirchenkreis An der Agger + Superintendent

Ev. Kirchengemeinde Oberbantenberg/Bielstein

Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius, Bielstein

Bund der Deutschen Katholischen Jugend BDKJ

Katholische Jugendagentur Rheinisch-Bergischer Kreis/Oberbergischer Kreis

Oberbergische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Stadt Wiehl (vertreten durch den Bürgermeister)

Engelskirchen-Osberghausen, 15.11.2025 (Patrick Oetterer)

Wiehl-Bielstein, 15.11.2025 (Bernhard Wunder/Silke Molnár)